

kultur agenten

für kreative schulen
berlin

Ein Audioguide durch den Kiez, ein Wandeltheater, ein Musical oder eine Wand, die zur Ausstellungsfläche wird: Die IMPULS-Schulen im Programm »Kulturagenten für kreative Schulen Berlin« zeigen in ihrem Pilotjahr, wie sie mit künstlerisch-kulturellen Projekten Veränderung anschieben.

**KULTURAGENTEN
KOMPAKT**

**Einblicke in das
Profil IMPULS**

1

LERNRÄUME BELEBEN UND VERBINDEN – WANDELTHEATER AN DER → ADOLF- GLASSBRENNER-GRUNDSCHULE

Wo geht's hier zur Kulturküche? Und was genau verbirgt sich in einer Grundschule an einem »Ort der Stille«? Bei diesen Fragen kann die Kunstklasse des 5. Jahrgangs der Adolf-Glaßbrenner-Grundschule problemlos weiterhelfen: In ihrem Kulturagenten-Projekt beleben sie Lernorte auf ihrem Schulgelände mit Performances.

»Und jetzt, meine Damen und Herren, folgen Sie uns!« In einem Wandeltheater nehmen die Kinder die Zuschauer*innen mit auf eine Reise in die Kulturküche, zum Lehmfen, ins Atrium vor der Schule, auf den Pausenhof und an den Ort der Stille. Überall dort findet sich ausreichend Platz für Theaterszenen.

SELBSTAUSGEDACHTE TEXTE UND PERFORMANCES

Begleitet von den Theaterpädagogen Lukas Oertel und Kalle Mille haben sich die Schüler*innen Texte und Performances selbst ausgedacht. »Die eigene Choreografie zu machen, das macht am meisten Spaß! Und dann alles immer wieder überarbeiten, damit es perfekt wird«, freut sich Leya über den Gestaltungsfreiraum. »Nichts ist perfekt, aber alles ist gut genug«, entgegnet Luna, die mit ihr und Rania eine Performance erarbeitet hat. »Ich habe gelernt, dass Theater nur im Team funktioniert. Man kann das nicht alleine machen. Man braucht die anderen und wir müssen alle aufeinander achten.« So ist eine Performance entstanden, in der die drei Schülerinnen verschiedene Rollen einnehmen und das Basketballfeld auch ohne Ball zum Spielfeld erklären.

Für Grundschullehrerin Elisabeth Krämer und Lesepädagogin Bettina Braun sind in ihrem IMPULS-Jahr auch die Fortbildungen ein wichtiger Baustein: »Die Profilwerkstätten haben uns wirklich begeistert. Wir haben Einblicke in kulturelle Bildung an anderen Schulen bekommen und viele Anregungen mitgenommen. Wir haben gemerkt, dass da ganz viel Erfahrung dahintersteckt«, erzählt Krämer. Und diese Erfahrung findet die Lehrerin zum Beispiel hilfreich, wenn sie an die Vermittlung außerschulischer Partner*innen denkt. Eine Kooperation mit einer Kulturinstitution steht bei ihr und ihrer Kollegin ganz oben auf der Wunschliste für die Weiterentwicklung der kulturellen Bildung an der Adolf-Glaßbrenner-Grundschule.



Foto: Lukas Oertel

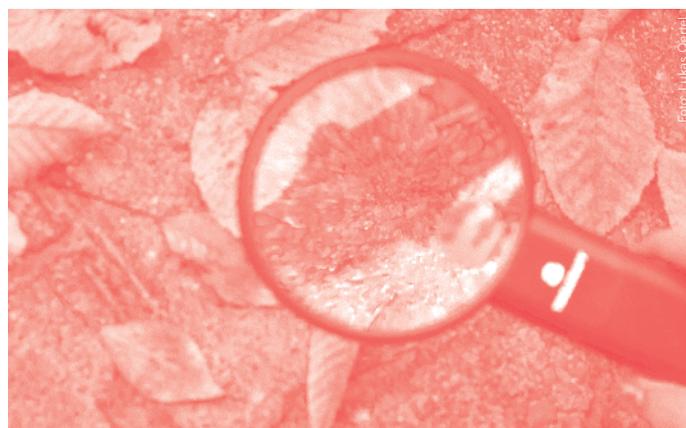


Foto: Lukas Oertel

IMPROVISIEREN UND LOSLEGEN – MUSIKTHEATER AN DER → GRUNDSCHULE WOLKENSTEIN

Mut und Freundschaft – was das genau für die Schüler*innen der Grundschule Wolkenstein bedeutet, reflektieren die Kinder und Jugendlichen in ihrem Projekt. In Kooperation mit der Musikschule Westerland entsteht eine Musiktheater-Performance.

Die Grundschule Wolkenstein in Pankow wurde nach dem gleichnamigen Musiktheaterstück benannt. Und dieses Musical »Der Wolkenstein«, in dem es um »Mut« und »Freundschaft« geht, ist der Ausgangspunkt für das Kulturagenten-Projekt der Theater-AG von Deutschlehrerin Astrid Mathis.

»Was sind denn für euch Mut und Freundschaft?«, fragt die begleitende Theaterpädagogin Heidi Zengerle die Schüler*innen. »Mut ist, sich mit einem neuen Mitschüler anzufreunden und ihn gegen andere zu verteidigen«, fällt Luise sofort ein. Auch die anderen rufen schnell ihre Assoziationen: Mit Freundschaft verbinden die Kinder zum Beispiel Spaß, zu helfen, zu lachen und auch spazieren zu gehen. Ihre Gedanken und Ideen übersetzen sie in improvisierte Szenen – und so entwickelt sich Schritt für Schritt die Kulturagenten-Variante von »Der Wolkenstein«.

Die Grundschule knüpft in diesem Projekt an ihre Erfahrungen mit dem Musical an, das in der Vergangenheit schon von Schüler*innen der Schule aufgeführt wurde. Kooperation wird dabei nach wie vor großgeschrieben: In der benachbarten Musikschule setzen sich die Schüler*innen unter der Leitung von Beate Theiß mit den Themen »Mut« und »Freundschaft« auseinander und entwickeln den musikalischen Part des Kulturagenten-Projekts. Im Kunstunterricht der Grundschüler*innen entsteht das Bühnenbild – so fügen sich die einzelnen Bausteine zu einem Musiktheaterstück zusammen. »Wir haben überlegt, wie wir in unterschiedlichen Kleingruppen an einem Projekt arbeiten können – und unter dem gemeinsamen Motto »Mut und Freundschaft« können alle ihren Beitrag entwickeln«, erzählt Musiklehrerin Andrea Turner. »Am Ende wollen wir alles zusammenbringen.«

Astrid Mathis will kulturelle Angebote an der Schule fester verankern. »Solche Theater-Projekte ermöglichen den Kindern eine ganz andere Form des Ausdrucks und tragen positiv zur Persönlichkeitsentwicklung bei«, erklärt sie. »Aber bisher gehen wir in unserem Schulbetrieb eher unter. Das soll sich ändern.«

»Lernen darf nicht auf einen Fächerkanon fokussiert sein, sondern muss im kulturellen und gesellschaftlichen Raum eingebunden werden.«

Elisabeth Krämer, Lehrerin,
Adolf-Glaßbrenner-Grundschule

»Wir sind beim Kulturagenten-Programm dabei, weil wir über unseren Tellerrand hinaus schauen möchten.«

Sonja Berger, Lehrerin,
Arnold-Zweig-Grundschule

SCHULE UND KIEZ ERKUNDEN – EIN AUDIOGUIDE DER → ARNOLD- ZWEIG-GRUNDSCHULE

EINBLICKE IN DAS PROFIL IMPULS

Niko und Esad wollen Mikrofon und Aufnahmege-
rät gar nicht mehr aus der Hand geben: „Die Auf-
nahmen machen am meisten Spaß“, sagen sie. Den
Umgang mit dieser Technik lernen sie in ihrem
Kunstgeld-Projekt. Im 5. Jahrgang der Arnold-
Zweig-Grundschule entsteht ein Audio-Guide. Da-
für haben sie mit der begleitenden Lehrerin Sonja
Berger Themen gebraint und die spannend-
sten Orte um die Schule herum ausgesucht. Für den
Guide führen sie Interviews, sprechen Texte ein und
sammeln Geräusche.

Mit ihrem Projekt befinden sich die Schüler*innen in
besten Gesellschaft. Der Audioguide entsteht in Ko-
operation mit der benachbarten Reinhold-Burger-
Schule. Dort haben Jugendliche in ihrem eigenen
Kulturagenten-Projekt „Pankohr“ einen Audioguide für
ihren Kiez erstellt. Die Ergebnisse werden auf den Web-
sites der Schulen zur Verfügung gestellt. Mit dabei ist
auch Heidrun Schramm, die bereits als Tonkünstlerin
das Projekt der Oberschule nebenan unterstützt hat.
Sie greift auf jede Menge Erfahrungswissen zurück.



Foto: Katharina Zink

ZEITUNG MAL ANDERS – WANDKUNST AN DER → KOPERNIKUS-OBERSCHULE

**Medien, Sex, Zukunft und Fashion. Im Projekt an der
Kopernikus-Oberschule stehen Themen im Mittel-
punkt, die nicht automatisch in den Rahmenlehr-
plänen auftauchen. Es sind Themen, die die Schü-
ler*innen in den Mittelpunkt gestellt haben.**

Der Startschuss fiel beim gemeinsamen Projekt der
Kunst-Leistungskurse des 12. und 13. Jahrgangs. Die
30 Jugendlichen gestalten gemeinsam eine Zeitung
– ein Kurs kümmert sich um Layout und Text, der an-
dere um Bilder und grafische Gestaltung. Das passt
gut, denn in der 12. stehen Printmedien auf dem Pro-
gramm, während sich die 13. Klasse mit Malerei aus-
einandersetzt.

THEMEN, DIE MÖGLICHST VIELE SCHÜLER*INNEN INTERESSIEREN

»Ich fand den Austausch mit den anderen Schüleri-
nnen und Schülern cool«, erzählt Justus. Um Themen
aufzubereiten, die möglichst viele Schüler*innen in-
teressieren, machte er mit anderen aus dem Kunst-
Leistungskurs der 12. eine Umfrage in den siebten
bis elften Klassen. So kristallisierten sich die vier
Schwerpunkte Medien, Sex, Zukunft und Fashion für
ihre Zeitung heraus.

Begleitet von ihrer Kunstlehrerin Paula Ferguson und
Künstler Lukas Oertel spitzten sie durch Hinterfragen,
viel Ausprobieren und gegenseitiges Feedback die In-
halte und künstlerische Umsetzung immer weiter zu.
»Wir konnten offen miteinander über Themen reden,
über die in der Schule sonst nicht so viel geredet wird,
zum Beispiel über den Einfluss von Schönheitsidealen
oder Kritik an Social Media«, fasst Hannah-Ma-
rietta zusammen. »Und so baut das Projekt sehr da-
rauf auf, was Schülerinnen und Schüler interessiert.«

Die Zeitung ist die erste Etappe in diesem Projekt. Im
zweiten Teil wird zu den gleichen Themen eine Wand
gestaltet, die alle vom Pausenhof sehen können. »Wir
möchten den Kunstbereich in unserer recht großen
Oberschule sichtbar machen. So können wir auch
andere Kolleginnen und Kollegen begeistern, die
sich eine Öffnung im Bereich Kultur wünschen«, er-
klärt Ferguson. Deshalb überrascht es nicht, dass die
Wand nach diesem Projekt alles andere als fertig ist.
Die Fläche soll weiteren jahrgangs- und fächerüber-
greifenden Projekten zur Verfügung stehen – und so
Kunst und Kultur in den Schulalltag bringen.



Foto: Katharina Zink

Für den Audioguide nehmen die Grundschüler*innen
ihre Zuhörer*innen mit in die benachbarte Jugend-
kunstschule Juks oder den nahe gelegenen Kinder-
bauernhof Pinke-Panke. Dann ist da noch das Schul-
gebäude selbst. Klara und Clara haben nicht nur fast
den gleichen Namen, sondern sind sich auch in der
Begeisterung für ihre über 100 Jahre alte Schule einig.
Turnhalle und Kunstraum gehören zu ihren Lieblings-
orten. Die Mensa auch: „Wollen wir vorlesen, in wie vie-
len Sprachen hier „guten Appetit“ steht?“, fragt Klara.
„Das sollten wir ausprobieren“, findet die andere Clara.

Berger sieht im IMPULS-Profil die Chance, einen real-
istischen Blick auf die Umsetzung eines solchen Projek-
tes zu bekommen: „Wir haben gemerkt, dass die Res-
ourcen am Ende immer geringer sind als ursprünglich
eingeplant.“ Die Einbindung ins Netzwerk kann dabei
Unwägbarkeiten auffangen: Über das Kulturagenten-
Programm wurde der Kontakt zu Heidrun Schramm
hergestellt und der Austausch mit Kolleg*innen an
anderen Schulen hilft bei Planung und Umsetzung.

**»Ich finde es toll,
dass wir im Kultur-
agenten-Programm
so viel kreativen
Input bekommen.
Das hilft dabei,
nicht betriebsblind
zu werden.«**

Paula Ferguson, Lehrerin,
Kopernikus-Oberschule

Wie integrieren wir kulturelle Bildung in unseren Schulalltag? Welche Themen sind geeignet? Wie arbeiten wir mit Künstler*innen zusammen? Und wie funktioniert das Programm Kulturagenten für kreative Schulen Berlin? Antworten auf diese Fragen finden Schulen seit 2020 im neu geschaffenen Profil IMPULS. Die ersten vier Berliner Schulen lernen – in dem auf ein Jahr ausgelegten Profil – die Arbeits- und Wirkungsweise des Schulentwicklungsprogramms kennen: Sie erhalten Kunstgeld (Projektmittel), nehmen an Qualifizierungsangeboten teil und profitieren vom Kulturagenten-Netzwerk mit vielen Schulen, Kulturagent*innen und Kulturpartner*innen.

»Die Zusammenarbeit mit ›Fachleuten‹ empfinden wir als Bereicherung. Uns ist es immer wichtig, die aktuellen schulrelevanten Entwicklungsthemen in kreativ-ästhetische Prozesse umzusetzen.«

Stephanie Bär, Schulleitung, Arnold-Zweig-Grundschule

Das IMPULS-Profil

Im IMPULS-Profil liegt der Fokus auf der künstlerisch-kulturellen Projektarbeit. Es hilft dabei, Knackpunkte im Schulalltag aufzudecken und zu zeigen, auf welchen bestehenden Strukturen die Kulturbeauftragten, also die federführenden Lehrer*innen, aufbauen können. Am Ende des Jahres können sich die Schulen für eine Bewerbung für das INTENSIV-Profil entscheiden. Im Gegensatz zum IMPULS-Jahr werden die Schulen hier eng von einer*inem Kulturagent*in begleitet und nachhaltig in ihrer kulturellen Schulentwicklung unterstützt. Das Programm ermöglicht es, sich als Schule künstlerisch-kulturell zu profilieren und zum Beispiel stabile Kooperationen mit kulturellen Institutionen oder anderen Schulen aufzubauen.

Das Schuljahr 2020/21 ist für die neu gestarteten IMPULS-Schulen eine ganz besondere Herausforderung. Die Projekte müssen immer wieder den neuen Entwicklungen und Regelungen der Corona-Pandemie angepasst. Dabei zeigt sich ein Vorteil der eher kleinen, prozessorientierten Projekte: Gemeinsam mit den Kooperationspartner*innen werden Formate und Varianten für Kleingruppen entwickelt und Lernorte außerhalb des Schulgebäudes mit viel Platz für Abstand und Kreativität rücken in den Fokus.